



Kaplan Schillinger und Pfarrer Bogner segneten die neuen Hallen (links). - Was zu dieser Investition geführt hat und wie wichtig sie ist, diskutierten Josef Roider, Siegfried Wagner, Egid Hofmann, Michael Mühlbauer, Andreas Breu und Armin Christoph (v.l./Mitte). - Mühlbauer dankte Breu mit einem Präsent (rechts).

„Der Landkreis ist stolz auf Betriebe wie diese“

Segen für Produktionshallen von Rohwurst Breu - Unternehmerisches Geschick gelobt

Furth im Wald. (tl) Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten trennt sich die oft zitierte Spreu vom Weizen. Die einen stecken den Kopf in den Sand und verfallen in tiefe Depression, die anderen gehen nach der „Jetzt-erst-recht“-Mentalität neue Wege - und werden dafür mit Erfolg belohnt. Zu Letzteren darf sich ein Further Unternehmen zählen, das einen Bilderbuch-Werdengang vom kleinen, 40 Quadratmeter großen Handwerksunternehmen zum Industriebetrieb vorweisen kann. Die Rede ist von Rohwurst Breu, seit ein paar Monaten unter Breu GmbH bekannt. Am Samstag erhielten in einer Feier die neuen Hallen, durch die sich die Betriebsfläche verdoppelte, den kirchlichen Segen. Und die beiden Unternehmer Andreas und Josef Breu für ihren Mut viel Lob. „Der Landkreis ist stolz auf Betriebe wie diese“, versicherte Vize-Landrat Hofmann.

Er folgte zusammen mit 319 weiteren Gästen der Einladung zur Einweihungsfeier an die Waldmünchener Straße in Grabitz. Dort fand vor einem Jahr den Spatenstich für den doch gewaltigen Neubau statt. „Es war eine große Herausforderung für uns alle“, gestand Juniorchef Andreas Breu in seiner Begrüßungsrede. Doch Herausforderungen liebte das Unternehmen, welches 1968 sein Vater im „Wasserhäusl“ an der Kramerstraße gegründet hatte, schon immer.

Produktionsfläche verdoppelt

Die Firma Breu suchte ihr Glück in einer Marktnische. Man wollte sich durch qualitativ hochwertige Rohwurst-Produkte abheben. Ein Konzept, das letztendlich aufging. 1994 erfolgte ein großer Neubau an der Waldmünchener Straße. Und im vergangenen Jahr hatte man sich dort zur Verdoppelung der Betriebsfläche entschieden. In einer wirtschaftlich sicherlich nicht einfachen Zeit wagte die Breu GmbH eine gewaltige Investition, durch die der

Betrieb von 2700 auf 5400 Quadratmeter anwuchs. Arbeitsabläufe konnten dadurch optimiert und die Produktion von bisher 15 bis 20 auf 30 Tonnen nahezu verdoppelt werden.

Dafür ernteten Samstagabend Andreas und Josef Breu von ihren Gästen Respekt. Nach dem kirchlichen Segen durch den evangelischen Pfarrer Wolfgang Bogner und den katholischen Kaplan Wolfgang Schillinger war es Armin Christoph, der Andreas Breu sowie verschiedene Vertreter aus Politik und Handwerk zu dieser Investition befragte.

Josef Roider von der Handwerkskammer erinnerte daran, dass die Firma Breu bereits in den 60er Jahren den Mut zu einem Sonderweg bewiesen habe. Die Suche nach und die Umsetzung einer Strategie, die Spezialisierung auf eine Nische und der konsequente Weg, der dabei gegangen wurde, hätten sich ausgezahlt. Gleichzeitig ließ Roider wissen, dass die derzeitige Wirtschaftskrise das Handwerk nicht so heftig getroffen habe. „Nur bestimmte Branchen. Die meisten nicht, viele gar nicht“, betonte er. Deshalb führe er als Betriebsberater derzeit erfreulicher Weise mehr Beratungs- als Krisengespräche.

„Der Landkreis Cham ist stolz auf Betriebe wie diese!“ - Dieses Kompliment machte Vize-Landrat Egid Hofmann der Familie Breu. Man sei froh über gewachsene, heimische Firmen. Hierbei handle es sich um keines der Unternehmen, die Förderungen abschöpfen und danach wieder die Region verlassen.

Der Familie Breu sprach er für diese Erfolgsgeschichte in den vergangenen vier Jahrzehnten sein



320 Gäste waren in die neuen Produktionshallen eingeladen. Sie erlebten dabei auch die beeindruckende Geschichte eines Familienunternehmens, das den Sprung zum Industriebetrieb geschafft hat.

Kompliment und seinen Dank aus. Gerade solche mittelständischen Unternehmen seien der Grund für die niedrigen Arbeitslosenzahlen im Landkreis Cham. Damit dies auch in Zukunft so sei, fördere und unterstütze der Kreis Unternehmensneugründungen, insbesondere solche mit innovativem Charakter. Als Beispiel nannte Hofmann die Gründerzentren in Roding und Furth.

Weitsicht in schwieriger Zeit

Engagement in der Gesellschaft und viel Fleiß bescheinigte zweiter Bürgermeister Michael Mühlbauer - auch das dritte Stadtoberhaupt Franz Former war anwesend - der Familie Breu. Hervorgegangen aus dem „Wasserhäusl“ an der Kramerstraße hätten Josef Breu und sein Sohn Andreas Hand in Hand was Großes geschaffen, auf das sie stolz sein dürften. Gerade diese Vielfalt der aus Familien gewachsenen Unternehmen und die hervorragende Zusammenarbeit mache die Stärke der Further Wirtschaft aus. Und das wisse auch der Gesamtstadtrat zu schätzen. Mühlbauer, selbst mittelständischer Unternehmer, betonte: „Darauf können die Stadt Furth im Wald und die Bürgerschaft stolz sein!“

Die Entstehung dieser gewaltigen Produktionshalle beleuchtete Siegfried

Wagner junior vom gleichnamigen Bauunternehmen. Er sprach von einem gelungenen Bauwerk.

Auf die Frage des Moderators, warum er diese Investition trotz der Wirtschaftskrise wagte, gestand Andreas Breu ehrlich, dass sein Marktsegment von den ökonomischen Turbulenzen nicht so sehr erfasst worden sei. Dennoch hält er es gerade in Krisenzeiten für wichtig, an die Zukunft zu denken und dementsprechend zu handeln. Das hat er mit dieser Investition getan.

Da aber ein solches Unternehmen nur so stark wie die Familie ist, nutzte der Juniorchef die Gelegenheit, um seinen Eltern wie auch seiner Gattin Maren und den Kindern für die Unterstützung und den Zusammenhalt zu danken. Ansonsten wäre ein solches Mammutprojekt parallel zum Tagesgeschäft nicht zu bewältigen gewesen.

Die Verdoppelung der Betriebsfläche wurde anschließend groß gefeiert. Sowohl kulinarisch wie auch in Form eines beeindruckenden Show-Programms bewies man Mut zu Neuem und Außergewöhnlichem. Denn solch eine Einweihung hatte Furth schon lange nicht mehr gesehen - schon gar nicht in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Aber gerade dieser Mut zum Anderssein scheint das Erfolgsrezept von Josef und Andreas Breu zu sein.